



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXI. Decembr. Der heilige Apostel Thomas. Beati, qui non viderunt, & crediderunt. Seelig seynd/ die nicht gesehen/ und doch geglaubet haben/ Joan.20.v.29.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

er freywillig zu dir kommen werde/  
dich zu suchen: so groß ist die Begier-  
de / welche er hat / dich zu erlösen. D  
wie leicht kanst du von ihm alle Güter  
zu wege bringen / wann du nur zu ihm  
nabest / dieselbe zu empfangen! du sta-  
hest / wie leicht du von der Erden einen  
Zweig bekommen kanst; eben so leicht  
kanst du aus dem Schooße Maria dei-  
nen Erlöser empfangen / wann du büß-  
send zu ihm nabest / ihm deine Ubel of-  
fenbahrest / und ihn andächtig umb die  
Erledigung bittest. Terra dabit ger-  
men suum, & erunt in terra sua abs-  
que timore; & scient, quia ego Do-

minus, cum contrivero catenas jugi  
corum, & eruero eos de manu impe-  
rantium sibi, die Erde wird ihr Ge-  
wächse geben / nemlich Jesum; und  
es werden seine Böcker auf Erden  
seyn ohne Furcht der bösslichen Fein-  
de; und sie werden wissen / daß ich  
der Herr bin / wann ich zertreten  
werde die Ketten ihres Jochs / nem-  
lich der Sünde / und werde sie her-  
aus reissen von der Hand derjeni-  
gen / welche ihnen befehlen / nemlich  
der ungezäimten Begierlichkeiten / E-  
zech. 34. v. 27.

XXI. Decembr.

Der heilige Apostel Thomas.

Beati, qui non viderunt, & crediderunt.

Seelig seynd / die nicht gesehen / und doch geglaubet haben /

Joan. 20. v. 29.

**B**etrachte / daß die Seeligkeit  
wie der Mittelpunct sey / die-  
weil er die Begierde des  
Hergens in die Ruhe sezet. Dahero  
wirst du nicht können fassen / warum  
derjenige allhier von Christo selig ge-  
nennet werde / welcher glaubet / und  
nicht siehet. Dann iemebr man glau-  
bet / ie mehr verlanget man dasjenige  
zu sehen / was man glaubet / gleich-  
formig dem; Abraham desideravit, ut  
videret diem meum, Abraham hat  
verlanget meinen Tag zu sehen.

Und also folglich ist man nicht ruhig.  
Derjenige ist ruhig / welcher dasjenige  
siehet / was er mit dem Glauben ver-  
langet zu sehen / dieweil alsdann die  
Begierde in Freude verkehret wird;  
wie eben von Abraham nach obermel-  
tem Texte gesaget wird: Vidit, & gavi-  
sus est, er hat gesehen / und sich er-  
freuet / Joan. 8. v. 56. Dahero ist derje-  
nige nicht selig / der glaubet / sondern  
erinnern / daß zweyerley Seeligkeiten  
seyn / wie vorhin offermahls gesaget  
worden

vvvv 2

worden

worden. Eine in re, in der Sache/die andere/in spe, in der Hoffnung. Die erste ist die Blüthe / die andere die Frucht. Die erste ist vollkommen/die andere unvollkommen. Daher/wer glaubet/ist versicherlich nicht selig in re, in der Sache / dieweil er dasjenige nicht siehet / was er glaubet. Jedoch ist er außs wenigste selig in spe, in der Hoffnung / dieweil er sich durch den Glauben bereitet zu dem Sehen / wie bey Abraham geschehen. Selig in der Sache ist derjenige / welcher siehet. Beati oculi, qui vident, qua vos non videtis, selig seynd die Augen/welche gesehen haben / was ihr nicht sehet / Luc. 10. Aber diese Seeligkeit wird uns auffgehoben in das andere Leben / allwo die Früchte zeitig werden. In diesem Leben / allwo die Früchte allein hervor schiessen / müssen wir uns mit der Hoffnung befriedigen lassen. Dañ obwohl diese Seeligkeit unvollkommen / wird sie doch in etwas eine Seeligkeit geneuet / dieweil das Gute / welches man mit einer Gewisheit hoffet / halben Theil schon besessen wird. Weist du nicht / daß der Apostel der Hoffnung auch die Freude zueignet / welche man sonst allein zu dem gegenwärtigen Gut eigentlich hat? Spe gaudentes, sic erfreuen sich in der Hoffnung / Rom. 12. v. 12. Warumb aber eignet er ihm dieselbe zu? dieweil die Hoffnung eines wahren Gläubigen so gewis ist, daß sie

auffs wenigste die Wissenheit des Himmels / wo nicht den Heil nicht mit sich bringet. Siehe demnach hier die Ursache / warum Christus gesagt hat: Beati, qui non vident, & crediderunt, selig seyn / die nicht gesehen / und doch geglaubt haben. Die Ursache ist / dieweil sie haben eine eigentliche Belohnung, in Glaubens ist. Wem soll denn das Sehen mehr versprochen werden als dem / welcher mehr glaubet / wie er glaubet / wie er soll glauben / wird gesagt / beati, qui non vident & crediderunt, selig seynd / die nicht gesehen / und doch geglaubt haben / gleichwie gesagt wird: Beati pauperes, beati mites, beati misericordes, beati, qui lugent, selig seynd die Armen / selig die Barmhertigen / selig die Traurigen / wegen der Gewisheit der Belohnung / welche dieselbigen haben / wann sie ihren Tugenden beständig leben.

2. Betrachte / wann die eigentliche Seeligkeit dieses Lebens nicht zu Sehen / sondern das Glauben ist / wirst du vermeinen / es sey dir besser / wann du nicht vermagst zu wissen / wie recht derjenige ist / den du glaubest; wie gut / wie schön / wie würdig es sey zu glauben / sondern wann du es in dem Gehebet blind glaubest / und nicht erwogest / oder dinstigst

Handwritten notes on the left page, including the word "Segne" and other illegible characters.

gest / gleichsam als würde alles Sehen durch das Glauben gemindert. Aber wie da? vermeynest du nicht / andere Diener Gottes haben es so wohl verstanden / als du / daß die eigentliche Seligkeit dieses Lebens nicht das Sehen / sondern das Glauben sey? und gleichwohl haben alle / oder schier alle / ihren möglichen Fleiß angewendet / das jenige wohl zu fassen / was sie geglaubet haben. Servus tuus sum ego: da mihi intellectum, ut sciam testimonia tua, Ich bin dein Knecht: gieb mir den Verstand / damit ich deine Zeugnisse wisse / Psal. 118. v. 125. Nicht allein / ut credam, damit ich glaube / sondern auch / ut sciam, damit ich wisse. Was deine Weise zu reden gültig wäre / so müßten zu einem Wachsthum des Verdienstes der Gläubigen hinfür in der Catholischen Kirchen allein zwey Dinge zugelassen werden; nemlich die Unwissenheit und der Glaube. Gleichwol würden die Keger iederzeit müssen bestritten und überwunden werden. Aber von wem? von dem Glauben? ja freylich; aber zugleich auch von der Wissenschaft / welche mit dem Glauben vereinbaret ist. Ist demnach vonnöthen / daß du dein Gemütze zu demjenigen wendest / welchem Christus gesaget hat: Beati, qui non viderunt, & crediderunt, selig seynd / die nicht gesehen / und

doch geglaubet haben. Dieses hat er dem ungläubigen Thomas gesagt. Ein anders ist / Ursachen suchen / damit man glaube; ein anders ist / glauben / und eben dessent wegen / diereiß man glaubet / Ursachen suchen / damit man verstehe / wie recht / wie gut / wie schön / und iederzeit würdig zu glauben das jenige sey / was man glaubet. Das erste ist dasjenige was Christus in dem Thomas / und vermittelt seiner in allen denen gestraffet hat / welche nicht glauben wollen / wann sie nicht sehen. Nisi videro, non credam, wann ich es nicht sehen werde / werde ich es nicht glauben. Das andere ist dasjenige / was schier alle Diener Gottes iederzeit gethan haben. Diese haben mit grosser Bemühung die Ursachen gesucht / die Arbeiten zu bewahren / zu erläutern / un wie das Gold auf dem Probstein zu befestigen / welche sie glauben. Dieses aber haben sie nicht gethan aus einem Unglauben / sondern aus Liebe gegen den Glauben. Also solst du es auch in deinem Stande machen / und Gott bitten / daß er auch dich in dem Gebet des lebhaftesten Lichtes würdig mache / welches aus seinem Angesicht glänzet. Faciem tuam illumina super servum tuum, & doce me justificationes tuas, Erleuchte dein Angesicht über deinen Knecht / und lehre mich deine Rechtfer-

gungen / Psalm. 118. v. 135. Dabero  
folget auf den Glauben die Gabe des  
Verstandes; denn wer gläubet / der  
bekleiffet sich auch zu verstehen / was er  
gläubet / so viel es zulässig ist.

3. Betrachte / wie dich der Teu-  
fel betriege / indem er dir disfalls die  
Einbildung machet / das so viel Ur-  
sachen den Verdienst des Glaubens  
vermindern. Sie würde dir den Ver-  
dienst vermindern / wann du nach  
Maas der Stärke / welche von sol-  
chen Ursachen in deinem Gemütze  
verursachet werden / bald mehr / bald  
weniger gläubtest. Du aber solst  
alzeit glauben super omnia, über  
alles / wie jener / welcher GOT  
glaubet; das ist / du solst auff solche  
Weise glauben / wie du gläubest / wann  
dir alle deine Vernunft verfinstert  
wird / und in der Finsternis steckest.  
Vespere, & mane, & meridie narra-  
bo, & annuntiabo. Narrabo quanta  
fecit Deus anima mea: annuntia-  
bo, quanta promisit, Zu Abend / in  
der Frühe / und zu Mittage wer-  
de ich erzehlen / und auf gleiche Wei-  
se verkündigen. Ich werde er-  
zehlen / wie viel Gott meiner See-  
le gethan habe. Ich werde ver-  
kündigen / wie viel er versprochen  
habe / Psalm. 54. v. 18. Zudem / hat  
vielleicht in dem heiligen Gregorio /  
in dem heiligen Ambrosio / in dem hei-  
ligen Augustino / und in andern gros-

sen Lehrern das große Licht / welches  
sie gehabt / ihr Verdienst des Glau-  
bens vermindert? durchaus nicht  
sondern es hat es vermehret. Denn  
wer das ionige wohl verhebet / noch  
gläubet / der ist von Natur bereit die  
selbe mehr zu lieben. Dabero man  
der Glaube alsdann weniger Ver-  
dienst hat wegen eines Theils / als  
er mehr Verdienst wegen des andern  
Theils. Er hat weniger wegen der  
Leichtigkeit / und mehr wegen der  
Tiefe. Weist du nicht / das der Glaube  
alsdann besser / wann die Liebe größer  
ist / welche denselben gleichsam be-  
dient macht? Wo aber wird die Liebe  
mehr angezündet / als bey eben so  
hellendigen Lichte? Domus Jacob, &  
nate, & ambulemus in lumine  
domini, Ihr Häuser Jacob / betretet  
met / und lasset uns wandern in  
dem Lichte des HERRN / Psalm.  
v. 5. Mißbrauche demnach die Weis-  
te nicht / welche Christus zu den Do-  
mas gesaget hat: Beati, qui non  
viderunt, & crediderunt, Selig sind  
die nicht gesehen / und doch geglaubt  
haben. Denn du solst betrogen  
nicht verdammen / welcher an den  
Gebet nicht zu frieden / das er glauben  
sondern sich auch bekleiffet / wollen  
zu verstehen; dieweil Christus nicht  
diese nichts geredet hat. Er hat  
der jene geredet / welche nichts ge-  
glaubt haben / als was sie verhebet  
Denn

Handwritten text on the left page, including "Segne" and other faint markings.

Denen zu Behülffe/ welche nicht nur glauben / sondern auch zu verstehen suchen wollen / seynd jene Worte: Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis, Seelig seynd die Augen/ welche sehen/ was ihr sehet. Was ist auf Erden für eine grössere Seeligkeit / als gleichsam denen Seeligen in dem Himmel gleich seyn / welche so viel sehen? Beati sumus, Israël, quia, quæ Deo placent, manifesta sunt nobis, O Israel / seelig seynd wir/ denn es seynd uns jene Dinge offenbahr/ welche Gott gefallen/ Baruch. 4. v. 4. Wann dir derohalben Gott die Seeligkeit in re, in der Sache / nicht giebt / so verbleibe du vergnügt mit der Seeligkeit in spe, in der Hoffnung. Wann er dir aber dieselbe giebet / so dancke ihm.

4. Betrachte / daß GOTT wohl wisse / was dir am meisten anständig sey. Dahero / wann du in deinem Stande nicht fähig bist / das jenige zu verstehen / was du wegen jener Duncten nicht verstehst / mit welcher dein Gemüthe behaftet ist / entweder wegen Unwissenheit / wegen Kranckheit / oder weil GOTT dich zu bewähren / haben will / daß du in der Finsterniß seyst ; alsdara solst du den Spruch völlig auff dich ziehen : Beati, qui non viderunt, & crediderunt, Seelig seynd / die da nicht gesehen / und doch geglaubet haben. Die-

ses ist die höchste Gutthat / so uns GOTT erwiesen hat. Er hat wollen / daß der Glaube / welcher in uns erfordert wird / nicht bestche in dem Verstehen der Wahrheiten / die von ihm offenbahret worden / sondern in dem / daß man in dieselbe einwillige. Wann er in dem Verstehen derselben bestehen sollte / wie könten so viel Christen den erfordereten Glauben haben / welche weder Mittel noch Vermunfft / oder Zeit zu Erlangung desselben haben? Gemung ist / daß derjenige / welcher es nicht versteht / sein Gemüch mit dem vereinbare / was geglaubet haben alle jene heilige Lehrer / die es verstanden haben / so wird GOTT völlig vergnügt seyn. Boves arabant, & Asinae pascebantur juxta eos, Die Ochsen ackerten / und die Eselinnen giengen neben ihnen an der Weyde / Job. 1. v. 14. Derohalben ziehe zu deiner Demüthigung diese Worte auff dich / und gedencke / wañ denen gelehrten Menschen zugehöret / daß sie den ganzen Tag mit grosser Mühe das Feld der Kirchen anbauen / ackern / pflügen / und zu Empfangung des Saamens bereiten / welchen GOTT hernach in ihre Herzen wirfft ; so soll dir gemung seyn / daß du dich von ihnen nicht absonderst mit der Meynung / ob du wohl zur selbigen Zeit / in welcher sie bemühet seynd / in der Ruhe liegest. Ist

Ist es nicht dein grosser Gewinn / daß  
 Gott von dir erfordert / du sollst al-  
 lein glauben / wann du es nicht fassen  
 kannst? Wann dich demnach der Teu-  
 fel mit Versuchungen in Glaubens-  
 Sachen beunruhiget / und dir vor Au-  
 gen stellet die Beschwerniß der Ge-  
 heimnisse / denen du beypfällst / so sage  
 ihm alsobald zu seinem Spotte: Beati-  
 qui non viderunt, & crediderunt, fee-  
 lig seynd / die da nicht gesehen / und  
 doch geglaubet haben. Dann mit  
 diesem wirst du ihn in die Flucht trei-  
 ben. Zu dem siehest du nicht / daß du  
 eben dessentwegen umb so viel lieber  
 dasjenige glauben sollst / was Gott sa-  
 get / die weil du es nicht verstehst? Ec-  
 ce, Deus magnus, vincens scientiam  
 nostram, siehe / ein grosser Gott /  
 welcher unsere Wissenschaft über-  
 windet / Job. 36. v. 26. Was würde es  
 Gott für ein Ruhm seyn / wann seine  
 Macht / seine Weisheit / seine Ver-  
 nunfft / und seine Vorsichtigkeit in Ver-

herrschung der ganzen Welt / mit  
 solte den menschlichen Verstand über-  
 steigen? damit du glaubest / daß  
 derjenige sey / von welchem der Hei-  
 lige Glaube herkommet / hat er  
 viel Zeichen / daß du in Erwegung  
 derselben nicht zweifeln kannst / daß  
 du seyst ein Narr. Dabey  
 nicht mehr nach / sondern gehet  
 dein / daß du glauben wollest. So  
 vielmehr ein Mitleiden mit  
 Blindheit der Menschen wollet  
 glauben. Seind diese nicht un-  
 hofftig die Unglückseligen / die  
 armeeligen Menschen haben  
 vor Augen die Stadt des Heiligs  
 per montem positam, welche  
 dem Berge gesetzet ist / und  
 und schämen sich gleichwohl nicht  
 diesen / bald jenen zustragen / wo-  
 fundit werde. Multi dicunt: quia  
 stendit nobis bona? Viel saget  
 zeigt uns die Güter /

XXII. Decembr.

Quis mihi det te fratrem meum, fugentem  
 ra matris meae, ut inveniam te foris, & deosculer te,  
 jam nemo me despiciat.

Wer giebet mir dich / meinen Bruder / der du die Brüster  
 ner Mutter saugest / damit ich dich dar aussen finde / und dich küsse  
 und mich aneich niemand verachte / Cant. 8. v. 1.

**B**etrachte / daß dasjenige / wo-  
 hin die Seele in dem Gebet  
 zu gelangen seufftet / niches  
 anders sey / als die Umfassung der  
 bang / und die innerliche Verwundung  
 mit ihrem Gott / welche in

Handwritten text on the left page, including "Segne" and other faint markings.